

A thick orange horizontal bar with a jagged, torn-edge effect on its top surface.

## **Laumann: „Wir dürfen die Infektionsrisiken nicht aus den Augen verlieren“ Landesgesundheitsminister informierte sich über Prävention der Aidshilfen**

Düsseldorf, 1. Dezember 2006 – Karl-Josef Laumann, Gesundheitsminister des Landes NRW, unterstrich die Notwendigkeit kontinuierlicher HIV-Prävention. Anlässlich des diesjährigen Welt-Aids-Tags nahm er an einer Informationsveranstaltung für eine Berufsschulklasse teil und trat mit Vertretern der AIDS-Hilfe NRW und der AIDS-Hilfe Düsseldorf zusammen. „Das Risiko, sich heute mit HIV infizieren zu können, muss jungen Leuten weiterhin nachhaltig vermittelt werden. Das Thema erscheint kaum mehr in den Medien und das Bewusstsein für Aids ist in der Bevölkerung immer weniger vorhanden“, sagte Laumann. Den Jugendlichen berichtete er, dass er selbst als junger Mensch die Angst vor der seinerzeit aufkommenden Krankheit Aids anders erlebt hätte.

Der Minister unterstrich das Zusammenwirken von Haupt- und Ehrenamtlichen in den Aidshilfen und dankte allen, die sich hier engagieren. „Ich habe heute erneut erfahren, wie wichtig es ist, in den unterschiedlichen Szenen mit Präventionsangeboten präsent zu sein.“ Laumann wies auf die Infektionsgefahr unter schwulen Männern, Drogenkonsumenten, aber auch Heterosexuellen hin. Mit zwei HIV-Positiven, die den Schülerinnen und Schülern Rede und Antwort standen, ermunterte Laumann die Jugendlichen: „Schützt Euch in jeder Situation, denn es lohnt sich nicht, aus irgendeinem Grund auf Schutz zu verzichten!“

Zuvor kam der Minister mit den Vertretern des Landesverbands der Aidshilfen überein, das bestehende Spritzenaustauschprogramm weiter zu entwickeln und noch besser bekannt zu machen. „Wir können Drogenkonsumenten nur über ihre Szenen erreichen, daher möchte ich mit dafür sorgen, dass saubere Spritzen in die Szene gelangen“, so Laumann. Hier vertraut er auf das Know-How der AIDS-Hilfe NRW und der regionalen Beratungs- und Anlaufstellen. Auch in anderen Bereichen der zielgruppenspezifischen Prävention, besonders bei Männern, die Sex mit Männern haben, unterstrich der Gesundheitsminister die Kompetenz und Zielgruppennähe der Aidshilfen. „Hier steht die Landesregierung zu ihrer Verantwortung“, sagte Laumann.

Tief beeindruckt zeigte sich Laumann von der Offenheit und Kompetenz der HIV-Positiven, die den Jugendlichen Einblick in ihren Alltag und ihre Lebenssituation gewährten. Aids bringe wie andere vergleichbare chronische Erkrankungen auch umfangreiche Probleme in der konkreten Lebensgestaltung und im Arbeitsleben mit sich. „Aidskrank zu sein, hat auch etwas mit Armut zu tun“, sagte der Minister und betonte, die Gesellschaft dürfe auch die soziale Komponente von HIV und Aids nicht aus dem Blick verlieren.

Presseinfo